

Lineg: Dutzende Betroffene gehen entnervt

Zum Info-Abend zur Grundwasser-Situation in Menzelen erschienen mehr als 150 Interessierte. Viele sagten, der Dialog komme zu kurz.



Bei der Bürgerinformation fanden nicht alle Platz im Ratssaal. Kurzerhand wurden weitere Stühle im Flur aufgestellt. FOTOS: ARMIN FISCHER

ALPEN | Noch immer sind die Fronten zwischen den Grundwasser-Geschädigten aus Menzelen-Ost und der Linksniederrheinischen Entwässerungs-Genossenschaft (Lineg) verhärtet. Daran konnte auch die Bürgerinformationsveranstaltung von der Gemeinde Alpen und der Lineg am Dienstagabend nicht viel ändern. Den Teilnehmern waren die Vorträge zu lang und der Lineg-Plan für die Zukunft zu unkonkret. An Weihnachten 2023 war das Grundwasser in Menzelen-Ost so hoch gestiegen, dass über 70 Keller vollliefen, private Pumpen wochenlang arbeiten mussten. Die Geschädigten haben nun Angst, auf den Sanierungskosten sitzen zu bleiben.

Nicht nur Menzeler kamen mit Spannung zur Bürgerinfo. Auch Betroffene aus den Rheinberger Stadtteilen Wallach und Borth meldeten sich zu Wort: „Wenn Sie von der Lineg nicht zu uns kommen wollen, dann kommen wir eben zu Ihnen.“ Vorab hatte die neu gegründete Bürgerinitiative der Menzeler Grundwassergeschädigten mit 2500 Flyern für die Teilnahme geworben. Dem Ruf waren so auch Menschen gefolgt, die (noch) nicht vom hohen Grundwasser betroffen sind. Über 150 Interessierte waren gekommen und fanden doch nicht alle Platz, standen selbst vor der Tür dicht gedrängt. Der Alpener Bürgermeister Thomas Ahls, der sich selber auch als Moderator der Veranstaltung vorstellte, gab zu: „So voll ist der Ratssaal sonst nur zu Karneval.“ Das sollte sicher die Stimmung auflockern, doch vielmehr tuschelten die Besucher, warum die Verantwortlichen nicht in der Lage seien, einen größeren Raum zu wählen. Dass ein Thema so hohe Wellen schlagen würde, damit hatte wohl auch die Gemeinde nicht gerechnet.

Nicht nur wegen der großen Menschenmenge war die Luft zum Schneiden. Zwar ist inzwischen die Schadensregulierung angelaufen und die Lineg hat Gutachter zu den Häusern geschickt, doch noch immer herrscht bei vielen Betroffenen Unsicherheit, ob überhaupt und wenn ja, in welcher Höhe der Schaden reguliert wird. Wie bei Treffen zuvor informierten von der Lineg Vorstand Volker Kraska, Gesa Amstutz, Geschäftsbereichsleiterin Wasserwirtschaft, Betrieb und Technik und Hochwassereinsatzleiter Ralf Kempken. Mit Hilfe einer über 100-seitigen Präsentation antworteten die Lineg-Verantwortlichen auf die ihnen zuvor übermittelten Fragen der Bürgerinitiative. Obwohl die Lineg damit größtmögliche Transparenz darstellen wollte, war den Betroffenen die Präsentation zu lang (sie umfasste gut zwei Stunden des Abends) und die Möglichkeit am Ende in einen richtigen Dialog mit der Lineg zu treten, zu kurz. Als es nach drei Stunden zum Fragenteil kam, waren über die Hälfte der Besucher entnervt gegangen.

Ahls bemühte sich, zwischen den Parteien zu vermitteln. Er betonte, dass die Lineg ihre Aufgabe schon immer ernst genommen hätte und ohne sie ganz Menzelen-Ost komplett unter Wasser stünde. Ahls bat außerdem darum, nicht über den Rahmenbetriebsplan des Salzbergbaus zu diskutieren, denn hier müsse die Begründung und der Planfeststellungsbeschluss abgewartet werden. Der Bürgermeister sagte: „Unsere heutige Sicht ist anders als damals, als man sich entschied, unter Menzelen-Ost Salz abzubauen.“

Einen sachlich konstruktiven Dialog strebte auch Lineg-Vorstand Kraska an und meinte: „Manche Dinge schafft man nicht allein und ich bin deswegen froh, dass wir darüber sprechen.“ Die vielen Folien der Lineg sollten zeigen: „Wir nehmen die Sache ernst.“ Wenngleich sie auch Unterstützung von Kempken und Kraska

erhielt, oblag letztlich Amstutz die Mammutaufgabe der Präsentation und Interaktion mit den Betroffenen. Die machten es der Lineg nicht leicht. Die Sprecher der Bürgerinitiative stellten dar, dass sie bezweifeln, dass die Pumpkapazität ausreichend war und dass man sich vorbehalte, noch in diesem Jahr eine Änderung des Grundsteuermessbetrages zu beantragen. Dass es einen Werteverlust bei den Häusern gegeben hätte, sei unstrittig, befand auch Ahls. Werner Maliska sagte: „Wir wollen die Aufsichtsbehörde auf die Situation in Menzelen-Ost aufmerksam machen und versuchen, ins Gespräch zu kommen.“ Die Besucher applaudierten.

Die Lineg ihrerseits stellte mit vielen Zahlen untermauert dar, dass sie alle notwendigen Maßnahmen zeitnah getroffen habe, alle Pumpen ordnungsgemäß gelaufen seien und sogar schnellstens eine weitere ungenehmigte Notpumpe zur Gefahrenabwendung installiert worden sei. Inzwischen seien in Menzelen 65 Schadensmeldungen in der Prüfung, bei 35 sei diese abgeschlossen und erste Zahlungen seien getätigt worden.

Während und nach der Lineg-Präsentation wurden Stimmen laut, dass sich die Menzeler andere Notmaßnahmen gewünscht hätten und auch konkretere Pläne seitens der Lineg erwartet hätten, was die Maßnahmen für die Zukunft betreffen. Amstutz sagte, dass die Lineg ihrer gesetzlichen Verpflichtung, den Flurabstand einzuhalten, in den allermeisten Fällen nachgekommen sei. Maliska hielt dagegen: „Das haben Sie gefühlt 50 Mal an diesem Abend gesagt. Gibt es eigentlich auch einen moralischen Flurabstand?“ Amstutz entgegnete: „Uns lässt das nicht kalt. Aber es sind alles Einzelfallentscheidungen. Wer seinen Keller 50 Zentimeter zu tief gebaut hat, da können auch wir nichts mehr machen.“ Ab-

schließlich versprach Ahls, dass die Präsentation der Lineg auf der Alpener Internetseite zugänglich gemacht werde.

INFO

Eine weitere Infoveranstaltung folgt

Bürgerinfo Nachdem die Veranstaltung in Alpen so gut besucht war, gibt es auch in Kamp-Lintfort zur Grundwassersituation eine Bürgerinfo. Diese findet am 21. März in der Aula der Europaschule, Sudermannstraße 4, statt. Los geht die Veranstaltung um 18 Uhr. Auch hier werden Vertreter der Lineg vor Ort sein und über die Lage informieren.



Von der Lineg informierten Vorstand Volker Kraska (im Hintergrund) und Gesa Amstutz, Geschäftsbereichsleiterin Wasserwirtschaft, Betrieb und Technik. Armin Fischer (arfi)